



## Freigehege

Von  
Klemens Hogen-Ostlender

### Schon immer

Alle Tiere sind gleich. Aber einige Tiere sind gleicher als andere. Diese Erkenntnis aus George Orwells Buch „Farm der Tiere“ wird gerne auch in diesen modernen Zeiten absoluter Gleichberechtigung angesichts des Phänomens zitiert, dass „die da oben“ sich gern allerlei Vorteile zuschanzen, die uns hier unten unzugänglich sind. Vor dem Gesetze gleich sollten eigentlich auch alle sein, die Zuschüsse bekommen. Zum Beispiel für die Betreuung von Kindern. Ziel des Staates ist ja, dieselben zwecks Erziehung möglichst früh und möglichst lange in seine Obhut zu bekommen. Gleich vor dem Gesetz sind kommunale und private Kinder-Erziehungsstätten aber keineswegs. Private bekommen einiges mehr an Staatsknete als öffentliche. Weil angesichts des bevorstehenden Kinderförderungsgesetzes Aufregung herrscht in Hessen, wird darauf natürlich besonders genau geachtet. Auch in Laubach, wo es in einer Ausschusssitzung um die Ungleichbehandlung ging. Die Politiker fragten sich und jeden, der es hätte wissen können, wie die unterschiedlichen Zahlungen denn gerechtfertigt würden. Nach langen Spekulationen kam die Antwort, die jemand bei einer übergeordneten Behörde bekommen hatte: „Das war schon immer so!“ Weil sich allein damit aber heute niemand mehr abspesen lässt, schob die Behörde noch etwas nach: Der Staat hat Angst, dass die Privaten sich wegen des „Kifög“ sonst ganz aus der Betreuung zurückziehen könnten. Dabei gibt es doch einen Weg, mit dem neuen Gesetz mehr Geld aus Wiesbaden zu bekommen statt weniger. Man muss nur möglichst viele Kinder unter drei Jahren in seine Kita locken. Dann lassen sich massig mehr Euronen abzapfen. Das hat nur einen Haken: Kinder haben sein Kain und Abel die Eigenschaft, älter zu werden (wen man sie denn lässt). Also müssen immer neue Kleinkinder rekrutiert werden. Aber die Geburtenzahlen sinken. Man bezeichnet da mit dem schönen Ausdruck „demografischer Wandel“. Aber vielleicht ließe sich die Zahl der U3-Kinder in öffentlicher Obhut ja durch eine Weg-vom-Herd-Prämie steigern ...

## KURZ BERICHTET

### Benefizkonzert

Händel, Vivaldi, Bach, Mozart oder Piazzolla: Das Repertoire beim Benefizkonzert am Sonntag, 19. Mai, um 11 Uhr im Gießener Rathaus ist abwechslungsreich. Unter der Leitung von Georgi Kalaidjiev (Violine) werden die Solisten Ji-Yeon Shin (Violine), Arne Kühr (Gitarre), Thomas Siebert (Oboe), Anna Dierl (Sopran), Christoph Ulrich (Klavier) und Hermann Wilhelmi (Cembalo und Moderation) Werke genannter Komponisten für das Kinderhilfsprojekt „Musik statt Straße“ spielen. Der Eintritt beträgt acht Euro, ermäßigt sechs Euro. (red)

### Vokalmusik

Am kommenden Pfingstsonntag, 19. Mai, lädt die evangelische Lukaskirche um 10 Uhr zu einem musikalischen Gottesdienst in die Lukaskirche ein. Es erklingen drei- und vierstimmige Werke für Frauenstimmen von Joseph Haydn, Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach. Es musizieren Claudia Velten (Sopran), Friederike Rose (Sopran), Cordula Scobel (Sopran und Orgel) und Uta Böttcher (Alt). Den Gottesdienst hält Pfarrerin Bettina Friehmelt. (red)

### Rock'n'Roll

Die vier Musiker von den „Heads“ halten an Altbewährtem fest: Rock'n'Roll, bei dem die Größen aus den 50er und 60er Jahren als Vorbilder dienen. Zu hören ist die Band am Pfingstsonntag, 19. Mai, ab 11 Uhr auf der Waldbühne vor dem Turm Spiegelslust über Marburg. (gpc)



## Willy-Brandt-Schule eröffnet Ausstellung

Intensive Vorbereitungen in den vergangenen Tagen sorgten dafür, dass am heutigen Freitagabend um 19 Uhr auf dem Hardthof die Ausstellung „Es war einmal“ der Klasse 12 der Fachoberschule Gestal-

lung an der Willy-Brandt-Schule eröffnet werden kann. Bespielt werden die Galerie und die Räume des ehemaligen Eiskellers der Brauerei. Öffnungszeiten: 18. und 19. Mai jeweils 14 bis 18 Uhr. An diesen bei-

den Tagen findet jeweils um 16 Uhr eine öffentliche Führung von Schülern durch die Ausstellung statt, vom 21. bis 24. Mai Besuch nur nach Vereinbarung (Kontakt: 0175/4022750). hsc/Foto: Schultz

# Hessen zu Gast in Gießen

25. HESSISCHE THEATERTAGE Zehntägige Veranstaltungsreihe vom 13. bis zum 22. Juni / Umfangreiches Programm

GIESSEN (uhg). Ein Jubiläum, das es zu feiern gilt: „25 Jahre Hessische Theatertage“. In diesem Jahr findet die zehntägige Veranstaltungsreihe vom 13. bis 22. Juni unter der Regie des Stadttheaters Gießen statt. Ein Mammutprogramm mit zehn Veranstaltungen im Großen Haus, parallel dazu laufen zehn weitere Aufführungen im TiL. Der Theaterpark wird in die Aktivitäten einbezogen und darüber hinaus gibt es in der ganzen Stadt kleinere und größere Events.

Eva Kühne-Hörmann, Ministerin für Wissenschaft und Kunst, hat die Schirmherrschaft übernommen. Das umfangreiche Programm stellte gestern Intendantin Catherine Miville mit ihrem Team vor.

Zu Gast außerdem Vertreter des Staatstheaters Wiesbaden, des Schauspiel und der Oper in Frankfurt sowie des Landestheaters Marburg. Mit dabei sind zudem das Staatstheater Darmstadt und Kassel sowie die Bad Hersfelder Festspiele.

„Das Stadttheater Gießen wächst noch einmal weit über seine Grenzen hinaus“, zeigte sich Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz beeindruckt. „Was demnächst hier zusammen mit den anschlie-

ßenden Büchner-Tagen stattfindet, ist ein tolles landesweites und internationales Programm.“

„Ein großartiges Programm, da kann ich nur gratulieren“, würdigte auch Manfred Beilharz, Intendant des Staatstheaters Wiesbaden, die Auswahl an den Gießener Bühnen. Wiesbaden wird gleich mit zwei Produktionen vertreten sein: „Drei Schwestern“ von Anton Tschechow am 18. Juni im großen Haus und „Büchners Frauen“ am 20. Juni im TiL.

Besonders charmant verspricht der „Barbier von Sevilla“ zu werden, die bekannte Oper von Gioacchino Rossini in einer Bearbeitung der Oper Frankfurt für Kinder ab 5 Jahren. Zu sehen am 15. Juni um 15 Uhr und am 16. Juni um 11 Uhr im großen Haus.

Das Landestheater Marburg reist mit einer modernen Medea-Inszenierung an, das Schauspiel Frankfurt trägt zwei Stücke zum Programm bei: „Wir lieben und wir wissen nichts“, von Moritz Rinke wird am Donnerstag, 20. Juni, im Großen Haus uraufgeführt. Im TiL ist am 21. Juni eine „Teufelade“ von Michail Bulgakow zu sehen.

Dies sind nur einige wenige Highlights aus einem so vielfältigen Programm, das genauer aufzuführen „mindestens einen Abend dauern würde“, wie Catherine Miville betonte. Natürlich werden auch die Gastgeber vom Stadttheater Gießen mit interessanten Produktionen mit von der Partie sein. Künstlerischer Betriebsdirektor Dieter Senft, Chefdramaturg Matthias Schubert und Abdul M. Kunze vom Kinder und Jugendtheater verrieten schon erste Einzelheiten.

Neben den großen Theatern ist auch die freie Szene mit ihren neuesten Stücken vertreten, so „Krieg spielen“, eine Produktion des Künstlerhauses Mousonturm oder Ultra\_Mania, eine Performance der Gießener Angewandten Theaterwissenschaften. Das integrative Stück „Idole“ vom Brachland Ensemble in Kassel will die Grenzen heutigen Theaters erweitern.

Der Focus des Festivals richtet sich aber nicht nur auf die beiden Bühnen des Stadttheaters, sondern auch auf überraschende Spielorte im ganzen Stadtgebiet, die das umfassende Rahmenprogramm ergänzen. So sind etwa ungewöhnliche Schaufensterbummel, kammermusikali-

sche Kostbarkeiten vor dem Zeughaus, eine lange Hindemith-Nacht, in der das Sonaten-Werk des Hessischen Komponisten im ganzen Stadttheater verteilt musiziert wird, anregende Diskussionsrunden, Stadtinterventionen der Angewandten Theaterwissenschaftler, kleine Konzerte und lange Festivalnächte zu erleben. Auch die Jugendclubs der hessischen Theater werden täglich unterwegs sein und zeigen als Stadtschwärmer kleine Programmbeiträge allerorten.

Zum Finale des Festivals gibt es vor dem großen Sommerfest am 21. Juni noch einen Wettstreit der besonderen Art: Die Poetry-Slamer Hessens fordern die Stadt- und Staatstheater wortgewaltig heraus.

Der Vorverkauf zu sämtlichen Veranstaltungen der Hessischen Theatertage läuft. Festivalpässe, die bereits im Vorverkauf Ermäßigungen auf die Tickets ermöglichen, sind an der Theaterkasse erhältlich. Informationen zu sämtlichen Veranstaltungen gibt es im Internet unter [www.stadttheater-giessen.de](http://www.stadttheater-giessen.de) sowie auf dem pflifigen Programmleprello des Festivals.



Nach der Pressekonferenz: Die Veranstalter und Mitwirkenden der Hessischen Theatertage aus Gießen und anderen hessischen Theaterstädten mit Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und Intendantin Catherine Miville. Foto: Hahn-Grimm

# „Lenzen und andere literarische Versuche“

LESUNG John von Duffel zu Gast des Instituts für Germanistik / Wetter macht Literaturfreunden Strich durch die Rechnung

GIESSEN (uhg). Was nun dieser Roman „Goethe ruft an“ von John von Duffel genau mit Georg Büchner oder Lenz zu tun haben könnte, war nicht so recht ersichtlich. Allenfalls: eine satirische Annäherung an den Geniebegriff. Erfolgreicher Dichter trifft auf das Genie Goethe, wie es einst auch dem jungen Reinhold Michael Lenz geschah. Festzuhalten bleibt: Das Institut für Germanistik der Justus-Liebig-Universität Gießen hatte den prominenten Autor und Dramaturgen von Duffel für die Vortagsreihe „Georg Büchner – Literatur/Wissenschaft“ gewinnen können. Und dieser konnte jede Menge interessanter Dinge aus seinem reichhaltigen Schaffen berichten.

Anlässlich des 200. Geburtstag des Schriftstellers und Mediziners Georg Büchner veranstaltet das Institut für Germanistik in Kooperation mit dem Literarischen Zentrum und dem Theaterfestival am Stadttheater Gießen eine sechsteilige Vortagsreihe. Nach der Büchner Preisträ-

gern Felicitas Hoppe war von Duffel nun der Zweite in der Runde. Ursprünglich geplant war von den Veranstaltern, die Lesung auf dem Dach des Rathauses zu veranstalten, doch das regnerische Wetter hatte den Literaturfreunden einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Der 1966 in Göttingen geborene Dramaturg und Schriftsteller John von Duffel studierte

Philosophie, Germanistik und Volkswirtschaftslehre und promovierte als 23-Jähriger mit einer Arbeit zur Erkenntnistheorie. Mit Erfolg betätigt er sich in den verschiedenen Genres und wurde unter anderem mit dem aspekte-Literaturpreis und dem Jürgen-Ponto-Preis ausgezeichnet. Derzeit

ist er am Deutschen Theater in Berlin tätig, zuvor arbeitete er als Dramaturg an Theatern in Stendal und Oldenburg, Basel und Hamburg. Für das Thalia Theater erarbeitete er unter anderem die erste Bühnenauffassung des Romans Buddenbrook von Thomas Mann. Ebenso erfolgreich ist er als Roman-

schriftsteller, sein Familienroman „Houwelandt“ wurde ein Bestseller.

Die Gießener Germanistikstudenten Lisa Lipp und Konstantin Kraus stellten einige Eckdaten seines vielfältigen Schaffens vor und moderierten die Veranstaltung,

das Zweigespräch mit dem Autor übernahm Dr. Kai Bremer vom germanistischen Institut der JLU.

Und dann gab es doch noch eine Annäherung an das Motto des Abends „Lenzen und andere literarische Versuche“. Im zweiten Durchgang stellte von Duffel sei-

ne Kurzgeschichte „Ostsee“ vor, ein Selbstversuch des Autors als „Kaltschwimmer“ im winterlichen Meer. Vom gesamten Duktus her war diese Geschichte viel mehr in der Nähe von Büchner verortet, anhand dieser Erzählung ließe sich auch über viel zitierten „Naturbegriff“ von Büchner diskutieren. Der junge Dichter Lenz aus der gleichnamigen Erzählung von Büchner war, um nicht wahnhaft zu werden, ins eiskalte Wasser eines Brunnens gesprungen und der arme Woyzeck wurde letztendlich nicht nur Opfer der Gesellschaft

und seiner selbst, sondern auch Opfer eines grausamen medizinischen Versuchs.

Zu all dem Gehörten gab es dann noch jede Menge Fragen und natürlich nutzten viele Anhänger noch die anschließende Signierstunde.